

Das Münster im Blick | Neubau einer Brücke zum Kienlesberg in Ulm

Friederike Meyer

Begrenzter Realisierungswettbewerb

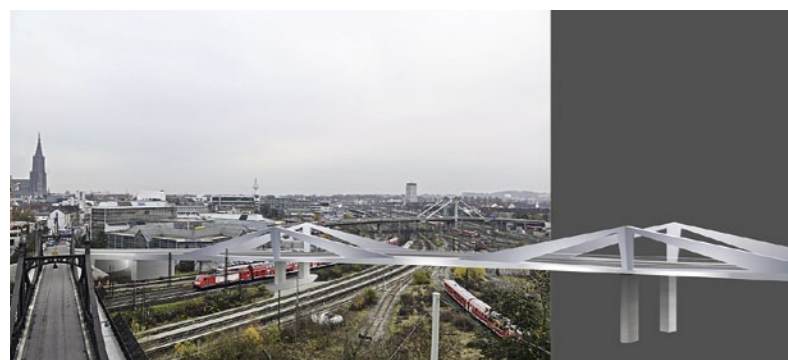
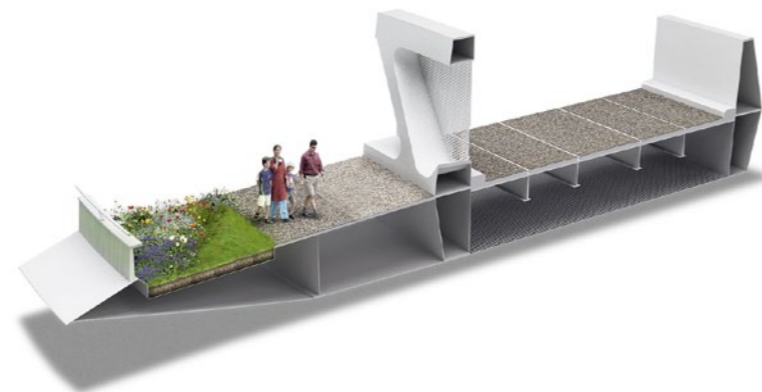
1. Preis (28.000 Euro) Krebs und Kiefer, Karlsruhe/Knight Architects, High Wycombe, Bucks | ein 3. Preis (13.500 Euro) Grassl

GmbH, München/Reinhart + Partner Architekten, München | ein 3. Preis (13.500 Euro) Mailänder Ingenieur Consult, Karlsruhe/dsp Ingenieure & Planer AG, Greifensee/Eduard Imhof, Luzern



1. Preis | Das Ulmer Münster spielt eine wichtige Rolle im Entwurf von Krebs und Kiefer und Knight Architects. Mit den Füllblechen im Tragwerk wollen sie dessen Maßwerk interpretieren, das Fußgängerdeck ist wegen der besseren Sicht auf den Turm asymmetrisch platziert. Über den Stützen weitet sich das Deck jeweils zu bepflanzten Kanzeln aus. Die in Tragwerk und Oberleitungsmasten integrierte Beleuchtung soll Laternenmasten überflüssig machen.

Dokumentation des Wettbewerbs | www.linie2-ulm.de/fileadmin/linie2/content/-SWU_Architekturbrochure_Download.pdf



ein 3. Preis | Mailänder Ingenieur Consult, dsp und Eduard Imhof



ein 3. Preis | Grassl und Reinhart + Partner Architekten



Beim Wettbewerb für die Straßenbahn- und Radwegbrücke in Ulm waren Teams aus Ingenieuren und Architekten gefragt. Es galt unter anderem Sichtachsen und Nachbarbrücken zu beachten.

Ulm baut den Schienenverkehr aus. Nicht nur dass hier bald die neue ICE-Strecke aus Stuttgart ankommt, auch eine neue Straßenbahnlinie ist geplant. Sie wird die sogenannte Wissenschaftsstadt mit dem Hauptbahnhof und der Innenstadt verbinden. Dabei muss sie die Bahngleise beim Kienlesberg überqueren. Dort ist die Kapazität der Neutorbrücke längst erschöpft. Eine neue, 270 Meter lange Brücke soll für Straßenbahn, Radfahrer und Fußgänger offen sein. Die Stützenstandorte waren durch den geplanten ICE-Tunnel gesetzt und verlangten eine Spannweite von 74 Metern.

Dem Anspruch Ulms an sein Stadtbild ist es zu verdanken, dass die städtische SWU Verkehr GmbH einen Wettbewerb ausgelobt hat, bei dem die Zusammenarbeit von Ingenieuren und Architekten zwingend war. Denn die Brücke soll die Sicht zum Münster und auf die nebenan verlaufende denkmalgeschützte Neutorbrücke nicht verstellen. Dieser Prämisse ist die Jury (Vorsitz: Steffen Marx, Bauingenieur und Mitglied im Brückenbeirat der DB) gefolgt. Die elf Preisrichter vergaben zwei 3. Preise und einen 1. Preis.

Letzterer ging an Krebs und Kiefer und Knight Architects. In deren Stahlbrücke mit asymmetrischem Fußgängerdeck sah die Jury „ein harmonisches und ausdrucksstarkes Erscheinungsbild“ und „optimale Sichtbeziehungen“. Die Lochblechfüllungen und die begrünten Kanzeln überzeugten sie hingegen nicht.

Für ihre Konstruktion mit nach außen geneigten Tragebenen, die sich über den Pfeilern in Segel, Randträger und Masten auflösen, erhielten Mailänder, dsp und Eduard Imhof einen 3. Preis. Der Vorschlag besteche durch ein klar strukturiertes Tragwerk und sei ohne Modifikation realisierbar, sei aber eine unangemessene Dominante im Stadtbild – die richtige Brücke am falschen Ort.

Grassl und Reinhart + Partner (ein 3. Preis) schlagen einen flachen obenliegenden Strebenfachwerkträger vor. Seine Mittellage gibt freien Ausblick in beide Richtungen. Der Entwurf sei statisch, wirtschaftlich und funktional unproblematisch, so die Jury, doch der Großform fehle über die Länge der Bezug zur Gliederung der Unterbauten und Spannweiten.

Innovativer Brandschutz in Stahl.

EI30-EI120
E30-E120
EW30-EW60

Umfangreiche Zulassungen garantieren Sicherheit und Konstruktionsvielfalt – auch in der Planung.

Prime Tower, CH-Zürich
über 750 Brandschutzüren EI30/EI60 und E30
Systeme Forster fuego light und Forster presto



forster

www.forster-profile.ch

Forster Profilsysteme
CH-9320 Arbon

Ein Unternehmen der
AFG
Arbonia-Forster-Holding AG



WIEN

Experimente gewürdigt | Wienerberger Brick Award 2012

Im 1883 fertiggestellten, prunkvoll neogotischen Festsaal des Wiener Rathauses ist die Gewölbendecke an diesem Abend rot angestrahlt. Auf der Bühne endet das Musikprogramm der Gala mit dem Radetzky-Marsch. Der Rahmen der Preisverleihung des internationalen Wienerberger Brick Award am 3. Mai konnte festlicher und wienerischer nicht sein.

Der alle zwei Jahre vergebene „brick“ der Wienerberger AG fand schon zum fünften Mal statt. Dabei ist es völlig unerheblich ob bei den prämierten Bauten Ziegel des Unternehmens Verwendung fanden. In diesem Jahr hatten Architekturjournalisten und Fachleute 300 Bauten aus 28 Ländern vorgeschlagen. Zum Erstaunen der Auslober benötigten die fünf Preisrichter aus fünf Ländern (u.a. Rudolf Finsterwalder) lediglich drei Stunden, die Preise in den fünf Kategorien zu vergeben. Kontrovers disku-

tierten sie nur, welcher der fünf Bauten den Hauptpreis erhalten sollte.

Besonders auffällig ist dieses Mal, dass die Jury viele Arbeiten mit einem experimentellen Charakter auszeichnete, bei denen es weniger um das handwerklich ansprechende Ziegelmauerwerk im Detail als vielmehr um neue Konstruktionsmöglichkeiten ging, die sich mit Ziegel anbieten und die architektonische Gesamtgestalt deutlich prägen. SR

Kategorie Speziallösung mit Ziegel u. Gesamtsieger

Peter Rich, Johannesburg, mit Michael Ramage und John Ochsendorf für das Besucherzentrum Mapungubwe in Norden Südafrikas

Kategorie Nicht-Wohnbau | NORD Architecture Alan Pert, Glasgow, für das Umspannwerk für die Olympischen Spiele 2012

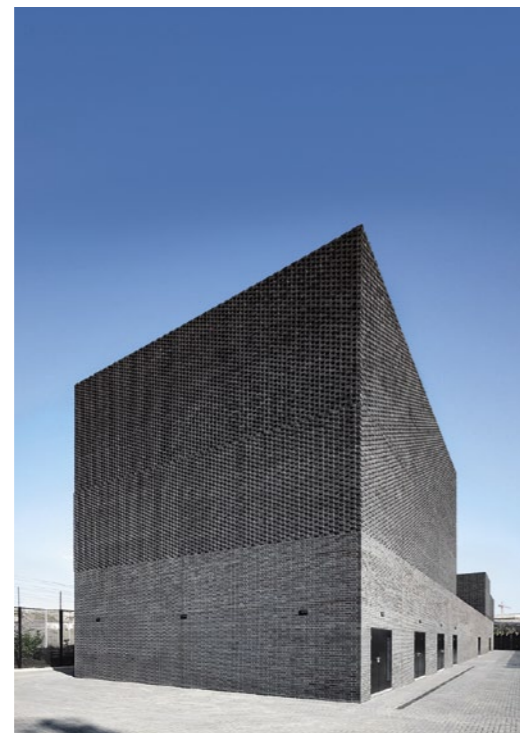
Kategorie Einfamilienhaus | Bars Lens, Hasselt, für die Erweiterung des Bauernhauses „Kaninchenbau“ in Gaasbeek/Belgien

Kategorie Umbau | Pavol Paňák, Bratislava, für die Transformation eines Ziegelbrennofens zum Wochen-

endstudio in Čachtice. Von dem alten, in einen künstlichen Hügel eingelassenen Ofen mit flachem Tonnendach war nur noch eine Ruine vorhanden. Sie blieb unverändert bestehen und wurde durch eine Stahlkonstruktion mit Dachplatte ergänzt. Die neuen Fassaden wurden in Ziegel errichtet. Das verborgene Feriendomizil des Architekten wird, wie zuvor die Ruine, von Kletterpflanzen überwuchert.

Kategorie Wohnbau | Francisco und Manuel Aires Mateus, Lissabon, für die Seniorenresidenz am Stadtrand von Alcácer do Sal. Prämiert wurde bei dem verputzten und weiß gestrichenen Gebäude die Konstruktion der Gebäudehülle, ein zweischaliges Mauerwerk aus Hintermauerziegeln und hohlen Zwischenräumen. Der sichtbare Ziegel war hier nicht Thema.

Beim Callwey Verlag ist das Buch „Ausgewählte Ziegelarchitektur international“ (49,95 EUR) mit einem Essay von Arno Lederer erschienen, in dem neben den Preisträgern auch 45 Bauten der engeren Wahl vorgestellt werden.



▲ Bei den Dächern der Pavillons im Nationalpark Mapungubwe interpretieren Peter Rich, Michael Ramage und John Ochsendorf historische Gewölbetechniken aus Ziegel. Die äußere Schicht der Kuppeln besteht aus Bruchsteinen und Ziegelresten. Die Ziegel wurden vor Ort in Handarbeit hergestellt.

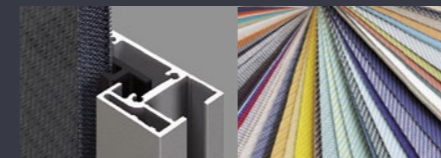
◀ Bei der dreigeteilten Fassade des Umspannwerks am Olympiagelände in London ließen sich NORD Architecture von den Lagerhäusern der Umgebung inspirieren. Unten die tragende Wand, darüber die strukturierte Verkleidung, oben der perforierte Verband, um die Zwischenräume natürlich zu belüften und zu belichten.

◀ Bars Lens hat ein auffälliges Gehöft mit fünf Gebäuden für ein Wohnhaus und eine Tierarztpraxis umgebaut. Um die Bauvolumen zu verbinden, fügte er eine trichterförmige Zwischenzone ein, bei der die Ziegel auch für den Fußboden und die Decke verwendet wurden. Fotos: Wienerberger

[.de](http://www.roma.de) Sehen Sie dazu auf [Bauwelt.de](http://www.bauwelt.de) | Film: Peter Rich Architects und das Mapungubwe Interpretation Centre in Südafrika



reddot design award
winner 2009



Seitlich kontrollierte Führung

6 Stoffarten
in 140 Dessins

zipSCREEN®

Der textile Sonnenschutz
bis 18 m² Fläche
und windstabil bis 90 km/h

www.roma.de

